

Digitalisierung in steirischen Wirtschaftstreuhand-Kanzleien

Einleitung

Durch die Digitalisierung von kanzleiinternen Prozessen und externen Schnittstellen sollen Arbeitsabläufe effizienter gestaltet und die Wertschöpfung gehalten bzw. gesteigert werden. Insbesondere verspricht man sich von der Digitalisierung und Automatisierung von Routinetätigkeiten sowie der schnelleren Bewältigung komplexer Aufgaben mit Hilfe der Technik, Effizienzsteigerung und damit einhergehend Kosteneinsparung. Wertvolle Zeit für anspruchsvollere Aufgaben soll gewonnen werden, insbesondere mehr Zeit für die Betreuung und Beratung der Klienten. Die Digitalisierung wird jedoch nicht nur positiv erlebt. Es wird befürchtet, dass Arbeitsplätze wegrationalisiert werden, technische Anforderungen nicht erfüllt werden können bzw. die Datensicherheit nicht umfangreich gewährleistet werden kann. Kanzleiextern kann die Digitalisierung am Widerstand der Klienten scheitern.

In Kooperation mit der KSW – Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Landesstelle Steiermark, wurden steirische Wirtschaftstreuhand-Kanzleien (WT-Kanzleien) hinsichtlich ihres aktuellen Digitalisierungsgrades untersucht. Es wird u.a. festgestellt, welches Digitalisierungs- und Umsatzpotenzial die verschiedenen Leistungsbereiche von WT-Kanzleien aufweisen, wie weit konkrete Kanzleiprozesse bereits digitalisiert bzw. automatisiert sind, welche Chancen und Risiken mit der Digitalisierung verbunden sind und welche Kompetenzen von Geschäftsführung und Mitarbeitern gefordert werden. Außerdem wird erhoben, inwieweit die zunehmende Digitalisierung Einfluss auf das Geschäftsmodell von WT-Kanzleien hat.

Methode

Nach einer umfangreichen Desk Research zum Thema „Digitalisierung in Kanzleien“ wurde für die durchgeführte Studie die **Untersuchungsmethode** der computerbasierten Befragung gewählt. Gründe dafür waren die kostengünstige Erreichbarkeit einer hohen Anzahl an Probanden, die Irrelevanz der räumlichen Entfernung, die grundsätzliche Wahrung der Anonymität, kein Einfluss eines Interviewers, Gewährleistung der Reihenfolge der Fragebeantwortung sowie die sofortige Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten. Mittels telefonischem Nachfassen konnte die Ausschöpfungsquote erhöht werden. Als **Erhebungsinstrument** diente ein standardisierter Fragebogen, der mit dem Online-Befragungstool Rogator programmiert wurde. Der Fragebogen gliedert sich in sechs Themenbereiche:

- 1) Aktuelles Stimmungsbild (Stimmungslage bei Kanzleiführungskräften und -mitarbeitern)
- 2) Digitalisierung der Kanzlei (Digitalisierungspotenzial bzw. Umsetzungsstand der Digitalisierung von Leistungsbereichen/Kanzleiprozessen)
- 3) Digitalisierung beim Klienten (Zusammenhang von Digitalisierung und Klientenstruktur)
- 4) Kompetenzen von Geschäftsführung und Mitarbeitern (Aus- und Fortbildungsangebot, Änderung des Kompetenzprofils von Mitarbeitern durch zunehmende Digitalisierung)

- 5) Chancen und Risiken durch die zunehmende Digitalisierung (Vor- und Nachteile, Änderung des Geschäftsmodells bzw. Leistungsspektrums durch Digitalisierung)
- 6) Allgemeine Angaben zur Kanzlei (Strukturdaten)

Vom Kooperationspartner wurde eine **Grundgesamtheit** in der Steiermark von 473 selbstständigen physischen Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern bestimmt. Es erfolgte eine Vollerhebung, indem der Umfrage-Link per E-Mail von der KSW an diese Grundgesamtheit versendet wurde (Feldzeitraum: 24.07.-30.09.2018). Der **Rücklauf** beträgt 66 vollständig ausgefüllte Fragebögen (n=66), dies entspricht einer Rücklaufquote von 13,95%. Die Daten wurden in SPSS aufbereitet und analysiert. Die grafische Darstellung erfolgte in MS Excel.

Ausgewählte Ergebnisse

Rund 82% der befragten Geschäftsführer bzw. Eigentümer stehen der zunehmenden Digitalisierung positiv bzw. überwiegend positiv gegenüber (Skala von 1 = positiv bis 5 = negativ). Die Einstellung ihrer eigenen Mitarbeiter schätzen sie in Summe mit rund 49% als positiv bzw. überwiegend positiv ein.

Im Lichte einer, an die Definition von Digitalisierung der Kanzlei auf KSW digiwiki [1] angelehnten Begriffsbestimmung von „Digitaler Kanzlei“² schätzen die Studienteilnehmer ihren Umsetzungsstand global folgendermaßen ein (100% = komplett digitalisiert, 0% = noch nichts digitalisiert):

Umsetzungsstand	100%	90%	80%	70%	60%	50%	40%	30%	20%	10%	0%
relative Häufigkeit	0,0%	6,1%	12,1%	15,2%	15,2%	21,2%	9,1%	10,6%	6,1%	0,0%	4,4%

Conclusio

Im Hinblick auf das zukünftige Geschäftsmodell ist die Buchhaltung jene Leistung, die am ehesten als rückläufig bezogen auf den Umsatzanteil eingeschätzt wird, wohingegen die betriebswirtschaftliche und sonstige Beratung (zB Planrechnung, Budgetierung, Kostenrechnung, Investitionsrechnung, IKS) als der am ehesten wachsende Umsatzanteil gesehen wird. Immerhin beantworten rund 35% der Personen die Frage, ob ihre Kanzlei im Zuge bzw. als Folge der zunehmenden Digitalisierung neue Dienstleistungen anbieten wird, mit ja. Rund 51% halten die Aussage, dass sich das Geschäftsmodell von Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern in den nächsten 5 bis 10 Jahren durch neue Technologien sehr stark verändern wird, für voll oder überwiegend zutreffend.

Quelle: [1] KSW. 2017. Grundlegende Definition zur Digitalisierung, digiwiki, https://wtwiki.at/kwt-digiwiki/grundlegende_definitionen, (4.4.2018).

² In der Studie wird unter der Digitalisierung der Kanzlei die Schaffung und Wartung einer zentralen digitalen Datenbasis mithilfe von Schnittstellen und Cloud-Lösungen verstanden. In einer digitalen Kanzlei werden Dokumente und Belege in den digitalen Kreislauf eingespielt und sind für alle Beteiligten elektronisch verfügbar und werden ausschließlich digital archiviert.